

# Dankbarkeit als Lebensstil

Gottesdienst: 25. Oktober 2015  
Bibeltext: 1Thessalonicher 5,16-19; Epheser 5,19-20  
Reihe: Besteller – Die Bibel

Einem Bauern sind seine Ochsen weggelaufen. Die Nachbarn bedauern ihn und sagen: „Da hast du aber Pech gehabt.“ Der Bauer antwortet: „Glück? Pech? Wer weiss das schon.“

Darauf schickt er seinen Sohn los, um die entlaufenen Ochsen zu suchen. Tatsächlich findet der Sohn sie in einem Waldstück und bringt sie wohlbehalten zurück – zusammen mit einem Wildpferd, das er im Wald gefangen hat. Da freuen sich die Nachbarn mit ihm und sagen: „Du hast aber Glück gehabt.“ Der Bauer antwortet: „Glück? Pech? Wer weiss das schon.“

Am nächsten Tag will der Sohn das Wildpferd einreiten, stürzt jedoch und bricht sich ein Bein. Jetzt sagen die Nachbarn wieder: „Du hast aber Pech gehabt.“ Der Bauer antwortet nur: „Glück? Pech? Wer weiss das schon.“

In der folgenden Woche kommen Abgesandte des Kaisers in das Dorf, um Rekruten für den Kriegszug einzuziehen. Sie nehmen alle jungen Männer mit, nur den Sohn des Bauern mit dem gebrochenen Bein lassen sie zurück...

**Diese Geschichte zeigt, dass unsere vordergründige Bewertung eines Geschehens oft zu kurz greift, da wir aus der Frosch- und nicht aus der Vogelperspektive beurteilen.**

## Ansichtssache

Herausfordernde Umstände in unserem Leben können wir unterschiedlich betrachten. Nicht selten sind gerade darin durchwegs positive Aspekte zu finden. So könnten wir beispielsweise dankbar sein für...

- die Steuern, die ich zahle, weil das bedeutet, ich habe Arbeit und Einkommen.
- die Hose, die ein bisschen zu eng sitzt, weil das bedeutet, ich habe genug zu essen.
- das Durcheinander nach der Feier, das ich aufräumen muss, weil das bedeutet, ich war von guten Freunden umgeben.
- den Rasen, der gemäht, die Fenster, die geputzt werden müssen, weil das bedeutet, ich habe ein Zuhause.
- die laut geäußerten Beschwerden über die Regierung, weil das bedeutet, wir leben einem freien Land und haben das Recht auf freie Meinungsäußerung.
- die Parklücke, ganz hinten in der äussersten Ecke des Parkplatzes, weil das bedeutet, ich kann mir ein Auto leisten.
- die dreckige Wäsche und den Bügelberg, weil das bedeutet, dass ich genug Kleidung habe.
- die Müdigkeit und die schmerzenden Muskeln am Ende des Tages, weil das bedeutet, ich bin fähig, hart zu arbeiten.
- den Wecker, der morgens klingelt, weil das bedeutet, mir wird ein neuer Tag geschenkt.

All das wären gute Gründe, um Dankeschön zu sagen. Abraham Lincoln sagte: *„Die Menschen murren, weil keine Rosen ohne Dornen wachsen. Warum danken sie eigentlich nicht dafür, dass Gott auf dornigen Stängeln so schöne Rosen wachsen lässt?“* Sein ganzes Leben lang begleiteten Lincoln diese Worte, und durch die Dankbarkeit, so sagte er selbst einmal, wurde er ein zutiefst zufriedener und glücklicher Mensch.

**Laut Paulus geht es bei der Dankbarkeit jedoch gar nicht so sehr um gute Gründe, sondern um eine Herzeshaltung.** In 1Thessalonicher 5,16-19 sagt er: *„Seid immer fröhlich. Hört nicht*

*auf zu beten. Was immer auch geschieht, seid dankbar, denn das ist Gottes Wille für euch, die ihr Christus Jesus gehört. Unterdrückt den Heiligen Geist nicht.* Hast du auch schon gefragt, was Gottes Wille für dein Leben ist? Antwort: **Dankbar sein für das, was immer auch geschieht.** Nein, Paulus hat sich nicht auf der Tastatur vertippt. In Epheser 5,20 wiederholt er nämlich: *„Dankt Gott, dem Vater, zu jeder Zeit für alles im Namen unseres Herrn Jesus Christus.“*

## Dankbarkeit

Johannes Tauler war ein Theologe im 14. Jahrhundert. Acht Jahre lange betete er dafür, dass Gott ihm den Weg zur Perfektion zeigen würde. Eines Tages war er in der Kirche und eine Stimme sagte zu ihm: *„Geh nach draussen, dort findest du deinen Lehrer.“* Gehorsam ging er nach draussen. Dort sass ein Bettler, barfuss, verletzt und mit Blut überströmt. Tauler begrüßte diesen Bettler herzlich und sagte: *„Guten Tag, Bruder. Möge Gott dir einen guten Tag und ein glückliches Leben schenken.“* Der Bettler antwortete: *„Mein lieber Herr, ich kann mich nicht daran erinnern, dass ich jemals einen schlechten Tag gehabt hätte.“* Erstaunt fragte ihn Tauler, wie so etwas möglich ist, da Trauer und Schmerz Teil eines jeden Menschenlebens ist. Darauf sagte der Bettler: *„Sie haben mir einen guten Tag gewünscht und ich antwortete, dass ich noch nie einen schlechten Tag hatte. Wissen sie, ich danke Gott jeden Tag, egal ob mein Bauch voll oder leer ist, ob ich abgestossen oder verachtet werde, preise ich dennoch meinen Herrn. Ich vertraue Gott einfach, dass er es absolut gut mit mir meint, und darum gibt es für mich keinen schlechten Tag. Sie haben mir auch ein glückliches Leben gewünscht. Nun, ich bestehe darauf, dass ich immer glücklich bin. Etwas Anderes zu sagen, wäre die Unwahrheit, denn meine Erfahrung hat mir gezeigt, dass alles, was Gott in meinem Leben tut, gut ist. Alles, was ich im Leben empfangen, empfangen ich aus seiner liebenden Hand – sei es Reichtum oder Armut, sei es bitter oder süß, ich empfangen beides aus seiner gebenden Hand. Ich habe erkannt, dass der Wille Gottes für mein Leben die Liebe Gottes ist. Und weil ich seine Gnade täglich empfangen, will ich das, was er für mich will. Und darum bin ich immer glücklich.“*

Angenommen, ich gehe nach der Predigt die Treppe runter und breche mir beide Handgelenke. Was sage ich dann? Zuerst würde ich Gott sagen, was ich davon halte. Ich würde ihm ehrlich sagen, wie es mir geht. Es ist wichtig, klagen zu dürfen, sich selbst und Gott eingestehen, dass man nicht mehr weiter weiss. Und dann darf ich im Glauben trotzdem danken, aus der Einsicht heraus, dass Gott es gut mit mir meint. *„Ich freue mich überhaupt nicht darüber, ich finde es eine schlechte Idee, aber Herr, danke!“*

**Unser rationelles Denken schreit auf und sagt: Wie kannst du auch nur dankbar sein für so was?** Wie kann ich Gott danken, für meinen Ehemann, der Alkoholiker ist? Wie kann ich Gott danken für mein Kind, das ich verloren habe? Wie kann ich Gott danken für die triste Diagnose des Arztes? Wie kann ich Gott danken für die Prüfung des Kindes, auf der die Note 2 steht? Wie kann ich Gott danken für die Eltern, die sich trennen? **Muss man dazu sarkastisch oder gar schizopren sein?**

**Dankbarkeit ist Ausdruck dafür, dass Gott es letztlich gut mit mir meint.** Wenn du nicht glaubst, dass Gott es letztlich gut mit dir meint, dann kannst du Gott nicht danken. Du musst ihm misstrauen. **Dann bitte ich dich, such weiter nach dem richtigen Vaterbild Gottes, wie wir ihn in Christus Jesus finden.** Wenn ich undankbar bin, mache ich damit eine von zwei Aussagen: Entweder sage ich: *„Gott, du liebst mich nicht wirklich!“* oder *„Gott, du hast gerade einen Fehler gemacht!“*

Eine alte Frau wurde von einem jungen Mädchen im Spital besucht. Die Frau konnte nur noch ihren Kopf und ihre rechte Hand bewegen. Sonst nichts mehr. Total bettlägerig. Und die Frau sagte zu dem jungen Mädchen, das sie besuchte: *„Ich bin Gott so dankbar, dass ich noch meine Hand und meinen Kopf bewegen kann.“* Einen Monat später konnte sie nur noch ihren Kopf bewegen, die Hand nicht mehr. Und die Frau sagte zu dem Mädchen: *„Ich bin Gott so dankbar, dass ich meinen Kopf noch bewegen kann.“* Eine Woche später konnte sie auch den Kopf nicht mehr bewegen. Das Mädchen kam wieder und die Frau sagte: *„Ich bin Gott so dankbar, dass du mich besuchen kommst.“* **Diese Frau blieb bis zur letzten Sekunde eine schöne Frau.**

# Glück

**Es braucht eine Entscheidung, Gott für alles zu danken. Gott ist immer gut, nicht nur wenn die Sonne scheint.** Jeden Tag stehen wir vor der Entscheidung: Bin ich dankbar, auch wenn ich es nicht verstehe und nicht mag, oder beschwere ich mich, klage ich, murre ich, und falle ins Selbstmitleid und in Bitterkeit?

**Wir haben die Freiheit unseren Weg zu wählen, aber wir haben keine Freiheit unser Ziel zu bestimmen.** Das heisst: Ich habe die Freiheit, mich zu entscheiden, ob ich dankbar sein will oder undankbar. Aber wenn ich mich dazu entscheide, undankbar zu leben, dann ist das Ziel meines Lebens vorherbestimmt. Ich werde ein bitterer Mensch werden, erfüllt mit Zorn, Angst, und ein einer, der sich früher oder später von Gott und Menschen zurückziehen wird, denn man kann ja weder Gott noch den Menschen vertrauen. Mit Menschen hingegen, die dankbar sind, ist man gerne zusammen. Wenn ich in einem Gespräch merke, dass der Ratsuchende Bitterkeit, Enttäuschung und Zorn im Herzen trägt, frage ich ihn, ob er als bitterer, zorniger und hässlicher Mensch enden wolle? Das will eigentlich niemand. Darum ist der einzige hilfreiche Rat folgender: *„Beginne heute Gott zu danken, sonst wirst du es.“*

**Den Weg kannst du wählen, das Ziel kommt automatisch.** Dieser Automatismus wird von Paulus bestätigt: *„Weil sie Gott kannten, ihn aber weder als Gott verherrlichten noch ihm dankten, wurden sie in ihren Überlegungen töricht und ihr unverständiges Herz verfinstert“* (Römer 1,21). Der oben zitierten Text endet: *„Unterdrückt den Heiligen Geist nicht“* (1Thessalonicher 5,19). Aus dem Kontext wird klar, dass genau dies bei Undankbarkeit geschieht. **Undankbarkeit ist eine der destruktivsten Haltungen im Menschen.** Du zerstörst dich selbst.

**Undankbarkeit verschliesst den Weg zu Gott und Dankbarkeit öffnet den Weg zu Gott!** In Psalm 50,23 steht: *„Wer Dank opfert, verherrlicht mich und bahnt einen Weg; ihn werde ich das Heil Gottes sehen lassen“* (Elb). **Gott verspricht dem Dankbaren, dass Gott einen Weg vom Himmel zu seinem Herzen machen wird.** Als Kind musste ich lernen, beim Danken dem Gegenüber in die Augen zu schauen. Genau das geschieht, wenn ich Gott danke. **Wir schauen uns in die Augen und ich werde verändert.**

**Dankbarkeit ist der Königsweg zum Glück. Nicht immer ist der Glückliche dankbar, aber der Dankbare ist immer glücklich.** Die neuesten Studien belegen, dass Dankbarkeit mehr ist als nur ein Dankeschön. Sie hat nämlich viele positive Auswirkungen: Dankbare Menschen sind glücklicher, haben mehr Energie, sind optimistischer und neigen weniger zu Depression. **Dankbarkeit fördert demnach die Gesundheit, sie ist eine Liebeserklärung an das Leben.** Wer dankbar ist, verhält sich hilfsbereiter, und das wiederum stärkt seine sozialen Beziehungen. Sein Selbstwertgefühl steigt, und er kann leichter mit Belastungen umgehen.

Dankbar sein für das, was auch immer geschieht – das braucht schon eine grosse Reife im Glauben. Friedrich von Bodelschwingh meinte sogar, dass unsere Dankbarkeit Kennzeichen dafür sei: *„In Christus zu reifen, bedeutet Christus zu danken.“* Paulus bestätigt dies in Kolosser 2,6f: *„Wie ihr nun den Christus Jesus, den Herrn, empfangen habt, so wandelt in ihm, gewurzelt und aufbaut in ihm und gefestigt im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, indem ihr überreich seid in Danksagung!“* (Elb). Der Schlüssel zu einer tiefen Verwurzelung im Glauben liegt in der Dankbarkeit (*„indem ihr überreich seid in Danksagung“*). **Willst du reif werden im Glauben? Werde ein dankbarer Mensch!**

Letzten Sonntag war Christoph Kunz bei uns. Durch einen schweren Motorradunfall wurde er mit 18 Jahren querschnittgelähmt. Viele von uns staunten über seine Lebensfreude und seine Dankbarkeit trotz seiner sehr einschneidenden Behinderung. Er erzählte uns, dass er nach dem Unfall nie in ein grosses Loch fiel und auch nie an Gottes Liebe zweifelte. Dieses Wunder ist eine Folge seiner persönlichen Beziehung mit Gott. Dazu kommt auch, dass er ein gegen Widerwärtigkeiten resistentes Temperament bekommen hat. **Nicht alle Menschen haben die gleiche Widerstandskraft gegen schwere Schicksalsschläge.** Man nennt dies Resilienz – und diese unterscheidet sich bei verschiedenen Menschen stark. Dankbarkeit ist ein Resilienzfaktor. **Dementsprechend fällt auch nicht allen Menschen die Dankbarkeit im Leben gleich schwer.**

**Die gute Nachricht ist, sie kann auch trainiert werden.** Eine ganz praktische Übung: Beginne den Tag mit Dankbarkeit. Setze dich hin und schreibe auf die erste Seite deiner Bibel fünf Gründe, für die du Gott danken kannst. Und dann schreibe eine Sache dazu, für die es dir extrem schwerfällt zu danken. Das kann ein Verlust sein, eine Person, die du nicht leiden kannst. Du wirst die grosse Kraft erfahren, die in der Dankbarkeit liegt. **Im Schauen in Gottes Augen wird dein Denken verändert und du wirst wunderschön!**

Blaise Pascal: „*Das Glück ist nicht ausser uns und nicht in uns, sondern in Gott, und wenn wir ihn gefunden haben, ist es überall.*“ Wer Jesus Christus im Glauben angenommen hat, indem ist Gott durch den Heiligen Geist präsent. Das Wort Präsent hat französische Herkunft und heisst Geschenk. **Gottes Präsenz im Leben ist Geschenk genug, um dankbar zu sein!** Alles andere ist Beilage...

Matthias Altwegg

## Umsetzung in den Kleingruppen

Bibeltext lesen: 1Thessalonicher 5,16-19; Epheser 5,19-20

1. Was ist der Wille Gottes für dein Leben?
2. Was macht der Gedanke mit dir, für alles zu danken?
3. Gibt es Dinge in deinem Leben, für die du nicht danken willst?
4. Zu was für einem Ziel führt die Entscheidung, ein dankbarer Mensch zu sein?
5. Kannst du aus Überzeugung sagen, dass Gott absolut gut ist?
6. Action Step: Führe die vorgeschlagene Übung durch!